

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnomb-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet.

Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.

Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 s außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 120.

Samstag, den 17. Oktober 1896.

13. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Forstamt Neuenbürg.
Revier Wildbad.

Scheidholz-Brennholz-Verkauf.

Am Freitag, den 23. Oktober 1896
mittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus:

I. Meistern (sämtlich-n Abteilungen):

3 eich., 21 buch., 3 birkl., 2 eikenes,
359 Nadel-Ausschuß, Scheiter u. Prügel,
12 Eich., 6 Buch., 656 Nadel-Anbruch
und Abfallholz.

II. Obere Eiberghut und aus Abteilung
Lehmgrube, Pflanzgarten, Muckenwäldle,
Wasserfalle, Blockhaus und Bottenwasen:

Nm.: 4 buch., 2 Nadel-Scheiter, 51
buch., 135 Nadel-Ausschuß Scheiter und
Prügel, 29 buch. und 299 Nm. Nadel-
Anbruch und Abfall, 60 Nadel-Reis-
prügel.

Wildbad.

Aufforderung.

Die Gebäudeeigentümer werden hiemit aufgefordert, die im Laufe dieses Jahres an Gebäuden und deren Zubehörden vorgenommenen Veränderungen behufs Neueinschätzung der Gebäude zur Brandversicherung

spätestens bis 20. Oktober ds. Js.

soweit es noch nicht geschehen ist, bei der unterzeichnet. Stelle zur Anmeldung zu bringen.

Bemerkt wird, daß bei nicht rechtzeitiger Anmeldung von Veränderungen, welche auf die Classification Bezug haben, falls der Jahresbeitrag zu erhöhen war, das zuwenig-bezahlte, sobald der Mangel zur amtlichen Kenntnis gelangt, vom Eintritt der Änderungen an nachzubezahlen ist, dagegen wenn der Jahresbeitrag sich vermindert hätte, der Beteiligte keinen Anspruch auf Ersatz des zuvielbezahlten hat.

Den 14. Oktober 1896.

Stadtschultheißenamt:
Bürger.

Turnverein Wildbad.

Samstag, den 17. ds. Mts.
abends 8 Uhr

Verammlung
im Lokal.

Der Vorstand.



Danksagung.

Für die vielen Beweise herztl. Liebe und Teilnahme während der langen Krankheit und nach dem Hinscheiden unserer lieben Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Luise Schmid

sowie für die vielen Blumenspenden und die ehrende Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, wie auch ihren Schulkamerädinnen u. Schulkameraden sprechen ihren innigsten Dank aus

Die trauernden Hinterbliebenen.

Fortbildungsschule Wildbad.

Sämtliche ortsanwesende Knaben und Mädchen, die im Jahre 1881 und 1882 geboren wurden, haben sich am

Dienstag, den 27. Oktober

zum Beginn der Fortbildungsschule im Portierzimmer der Realschule einzufinden und zwar:

Die Mädchen nachmittags 4 Uhr

Die Knaben abends $\frac{1}{2}$ 8 Uhr.

Der Gewerbebehülrat.

Wildbad.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer

ehelichen Verbindung

laden wir hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Kirchweihmontag, den 19. Oktober 1896

in das „Gasthaus z. Windhof“

freundlichst ein und bitten dies als eine persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Karl Rothfuss,
Anna Grossmann.

Kirchgang um $\frac{1}{2}$ 12 Uhr vom Gasthaus z. Sonne aus.

Adress-Karten

werden billigst angefertigt in der Buchdruckerei von
Bernh. Hofmann.

Der Kirchweih wegen erscheint am nächsten Montag kein Blatt.

Zwangs-Versteigerung.

Nächsten Mittwoch, den 21. ds. Mts.
nachmittags 1 Uhr
werden beim Pfandlokal hier gegen Barzahlung öffentlich versteigert:

- 1 Partie Blumenkörbe,
- 1 dto. künstliche Pflanzen.

Den 17. Oktober 1896.

Gerichtsvollzieher:
Gutbub.

Schöne

Citronen

Orangen

Maronen

frisch eingetroffen bei

G. Lindemberger, Conditior.

Grösste Kaffee-Ersparniss!
Anerkannt bestes und ergiebigstes Fabrikat.



Patente in Deutschland Nr. 453418, 443022, Oesterreich Nr. 453418, 443022, Belgien Nr. 112005, 112025, in Frankreich angemeldet. • Viele erste Preise. •
Emil Seelig A.-G., Heilbronn u. Waldau a. N.

Pfälzer-Zwiebel

(äußerst billige Preise)

empfiehlt

Chr. Batt.

Nien eingetroffen!

Eine große Partie

Herren-Anzüge

Jungen- u. Knaben-Anzüge

Hosen, Paletots

Loden-Joppen

Pelerine Mäntel.

Um wegen Mangel an Raum rasch abzugeben, verkaufe ich zu ausnahmsweise

billigen Preisen.

Fr. Schulmeister

Wildbad

69 König-Karlstr. 69.

Württ. Kriegerbundslose

Haupttreffer 10,000 M., 5,000 M. u. s. w.
sind à 1 M. zu haben bei

Christoph Treiber.

Im Gasthaus z. Schiff

findet am Kirchweihmontag

Tanz-Unterhaltung



statt. Ausgeführt von der Turnerkapelle.
Anfang mittags 3 Uhr.

Karl Bollmar Ww.

Wildbad.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem hiesigen wie auch auswärtigen Publikum mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich am hiesigen Platze eine

Bau- u. Möbel-Schreinerei

eröffnet habe; unter Zusicherung pünktlicher und reeller Arbeit bitte ich um geneigtes Wohlwollen.

Chr. Weimert, Schreiner.

Werkstatt im Anbau des „Hotel Weil“.

Calmbach.

Gasthaus z. Bahnhof.

Am Kirchweihsonntag u. Montag
findet bei Unterzeichnetem

Tanz-Unterhaltung

bei gutbesetzter Musik statt.

Hiezu ladet höflichst ein

Chr. Barth.

Für gute Speisen u. Getränke, sowie auch neuen Wein ist
bestens gesorgt.

Schlossbrunnen Gerolstein

Natürliches Mineralwasser.
Tafelwasser I. Ranges.
Aerztlichersorts bestens empfohlen.

bei chron. Magenkatarrh, Blasen- u. Nierenleiden.
Aelteste Brunnenunternehmung des Bezirks Gerolstein.

Generalvertreter: Anton Heinen, Pforzheim

Niederlage in Wildbad: Joh. Treiber, Sattler.

Die Direktion: Gerolstein Eifel, Rheinprovinz.

Schuld- & Bürgscheine

empfiehlt die Buchdruckerei von
Bernhard Hofmann.

Italienischen Neuen Wein

1895 - 1896 feine Qualität per 100 Liter
40 und 50 M. franco Wilbad; Abnem-
nung 500 Liter 35 und 45 M. per 100
Liter, sowie billige italienische Trauben in
Wagenladung.

Ciro Bertani, Heilbronn.

P. S. Muster stehen zu Diensten.

MAGGI'S Suppenwürze
ist eine interessante
Neuheit im Lebensmittelmarkt. In Origin-
nal-Flaschen von 65 S an zu haben bei
Gust. Hammer, Colonialw.

Die Original-Flaschen von 65 S werden
zu 45 S und diejenigen à M. 1.10 zu 70 S
mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

K u n d s a n.

— Verkehrsfrage. Zur Verminderung
des herrschenden Wagenmangels hat die Eisen-
bahnverwaltung die Bes. u. Entladung der
Eisenbahnwagen auch außerhalb der Expe-
ditionsstunden gestattet.

Auch wird das Publikum im Interesse
eines beschleunigten Wagenumschlags und da-
mit in seinem eigenen Interesse ersucht, die
24stündige Frist zur Bes. und Entladung
nicht auszunutzen.

— In der Zusammensetzung der Schieds-
gerichte in Unfallversicherungssachen sind die
nachfolgenden Veränderungen eingetreten:
Bei dem Schiedsgerichte der Sektion I der
südwestdeutschen Holzberufsgenossenschaft sind
gewählt worden aus den Arbeitgebern als 1. Stellvertreter des ersten Beisizers: J. Jung, Möbelfabrikant in Stuttgart, als 2. Stellvertreter desselben Georg Theurer in Firma Gebrüder Theurer in Altensteig, fer-
ner für den Rest der Wahlperioden 1893
bis 97 als zweiter Beisitzer: A. Bodamer,
Sägewerksbesitzer in Höfen a. G.

Stuttgart, 12. Okt. Die Ersatzwahl
für den Reichstag im XIII. Württ. Wahl-
kreis (Aalen, Ellwangen, Gaildorf, Neres-
heim), wird auf Dienstag, den 17. Novbr.
ds. Js. angeordnet.

Ludwigsburg, 14. Okt. (Wieder einge-
fangen.) Der im Monat April d. J. zwi-
schen Ludwigsburg und Neckarweihingen bei
der Arbeit entsprungene Zuchthausgefangene
Trostel aus Kleinglattbach OA. Baihingen,
wurde in Gmünd festgenommen und in den
letzten Tagen wieder in das Zuchthaus hier
eingeliefert. Bei seiner Einlieferung trug
Trostel einen neuen wertvollen Cheviotanzug,
schwere goldene Uhr mit schwerer goldener
Kette, Fingerringe und noch ziemlich viel
Geld bei sich, welche Gegenstände er jeden-
falls auf seiner Flucht nicht auf ehrliche Weise
erworben haben dürfte. Der Flüchtling trat
in Gmünd als Bischof Trostel auf und will
sich in der Zwischenzeit in Wien verheiratet
haben, jedenfalls unter falschem Namen.

Nagold, 13. Oktober. Vor dem hiesigen
Amtsgericht schwebt gegenwärtig eine Unter-
suchung wegen komplottmäßigen Wilderns,
zu welchem Enzihäler Burschen sich vereinigt
haben sollen. Es wurden bereits 6-8 junge
Männer gerichtlich eingezogen, einige davon
aber wegen ungenügender Beweise wieder ent-
lassen.

Von der hohenzollernschen Grenze, 10.
Okt. (Brandbriefe.) Kaum hat sich die
allgemeine Entrüstung über den Inhalt der

Geschwister Maier

(Firma: Fr. Maier)

empfehlen ihr großes Lager in

Kleiderstoffen, Schurz- u. Kleiderzeuge, Bettzeugen, Handtuch-
zeug, weiße und farbige Tischzeuge, Tischtücher, Servietten,
gebleichte Leinen und Halbleinen, Damast, Pelzpiquè,
Vorhangstoffe in weiß, crème und farbig, Bettüberwürfe,
Bettvorlagen, Läuferstoffe, baumwollene Betttücher,
Tisch- u. Commode-Decken, weiße und farbige Taschentücher,
fertige Schürzen, rote Bettdecken und Saquarddecken.

Reinwollene Flanelle und Halbflanelle.

an die höchststehenden Personen der Stadt
Sigmaringen gerichteten anonymen Briefe
gelegt, da wird schon wieder ein gleich ver-
abscheuungswürdiges Treiben, allerdings ander
Art, in Scene gesetzt. Während es bei den
in den früheren anonymen Briefen ausge-
drückten leeren Drohungen von Totschlag
und Vergiftung sein Bewenden hatte, wird
in den während der letzten Tage an mehrere
Bürger gerichteten namenlosen Schreiben
Brandstiftung angedroht; die in der That
auch an verschiedenen Stellen versucht wor-
den ist. Ganz besonders scheint es auf den
Gasthof zur Krone abgesehen zu sein, wo
erst letzte Nacht zum zweitenmal Feuer ge-
legt wurde. Daß angesichts dieser Vorkomm-
nisse die ganze Einwohnerschaft Sigmaringens
in Aufregung ist, erscheint begreiflich. Von
amtlicher wie privater Seite werden die größ-
ten Anstrengungen zur Ermittlung der ruch-
losen Thäter gemacht, leider bisher ohne
jeden Erfolg.

Pforzheim, 14. Oktober. Am gestrigen
Abend bald nach 8 Uhr trat in einen Laden
der westl. Karl-Friedrich-(Brödingen-) Straße
der frühere Geschäftsinhaber M. und erschoss
sich alsbald mittels Revolvers. Derselbe war
in seinen Vermögensverhältnissen durch aus-
schweifendes Leben heruntergekommen und lebte
deshalb getrennt von seiner Frau. Der Vor-
fall verursachte eine Ansammlung zahlreicher
Personen vor dem Hause.

Karlsruhe, 12. Okt. Der Premierlieu-
tenant v. Bräsewitz vom Leib-Grenadierregi-
ment hat heute Nacht kurz nach 12 Uhr den
etwa 26jährigen Techniker Siebmann auf
Altdorf bei Essen erstochen. Ueber diesen
sehr beklagenswerten Vorfall wird berichtet:
Lieutenant v. Bräsewitz wurde nach Auslage
von Augenzeugen, von Siebmann gestochen.
Da dieser sich weigerte, sich zu entschuldigen,
kam es zu einem Wortwechsel. In einem
schmalen Gange, der von der Restauration
auf den Hof führt, hat der Techniker dem
Offizier eine Ohrfeige gegeben, worauf der
idiotische Stich mit dem Säbel erfolgte. Der
Stich ging durch die Lunge und führte nach
kurzer Zeit den Tod herbei. Der Offizier
machte der sofort herbeigeeilten Polizei An-
gaben und meldete sich dann bei dem Oberst
des Regiments.

Karlsruhe, 13. Oktbr. Durch heutige
Darlegungen mehrerer Blätter in Sachen
des v. Bräsewitz erstochenen Mechanikers
Siebmann wird alle Schuld dem Lieutenant
v. Bräsewitz zugemessen. Die öffentliche
Meinung ist sehr erregt.

Karlsruhe, 14. Okt. Die Untersuchung
gegen Lieutenant von Bräsewitz ist in vollem
Gange. Die Sektion des Getödeten ergab
mehrere innere tödliche Verletzungen. Der
Stoß mit dem Säbel muß mit ungeheurer
Wucht geführt worden sein. Ueber den Vor-
fall wurden an höchster Stelle Berichte ein-
gefordert.

Karlsruhe, 13. Oktbr. Bei Tegernau
wurde ein 63jähriger Mann Namens Schwalb
ermordet aufgefunden. Der Leib ist aufge-
schlitzt, die Eingeweide sind herausgerissen.
Neben der Leiche lag ein blutiges Messer.
Der Mörder ist unbekannt.

Karlsruhe, 13. Okt. Die Ermordung
des 62 Jahre alten Tagelöhners J. Schwalb
aus Sallneck unweit Tegernau erscheint als
ein bestialischer Weise ausgeführter Lustmord,
über den aus Tegernau folgende Einzelheiten
berichtet werde. Schwalb, der dem Trunke
ergeben war, wollte gegen 8 Uhr abends von
Tegernau nach Sallneck gehen, verfehlte aber
den Weg und ging auf Holl zu. Unweit
des Ortes fiel er und blieb liegen. Als
gegen halb zwei Uhr zwei heimkehrende junge
Leute den Weg passierten, hörten sie ein
Röcheln. Sie gingen dem Geräusch nach und
fanden sechs Schritte vom Wege den Greis
blutüberdeckt. Sie liefen in Dorf zurück,
das sie alarmierten. Als sie mit der Gen-
darmerie an den Platz zurückkehrten, war
Schwalb tot. Die Untersuchung der Leiche
ergab, daß dem Ermordeten durch einen Kreis-
runden Schnitt die Genitalien abgetrennt wa-
ren, die der Mörder mit sich genommen ha-
ben muß. Ein Schnitt hatte den Leib von
unten bis zum Brustbein aufgeschlitzt, das
auf sieben Centimeter gespalten war. Weitere
furchtbare Stiche hatten die Leber, das Herz,
das Zwerchfell den Magen u. s. w. durch-
schnitten. Jeder Stich für sich wäre tödlich
gewesen. Die Ermordung des Schwalb, der
unverheiratet war, muß also, da man ihn
noch röchelnd fand, unmittelbar vor seiner
Aufindung erfolgt sein, während er schlief.
Ueber den Mörder schwebt noch vollständiges
Dunkel. Eine Frauensperson wurde ver-
haftet.

Köln, 10. Okt. Zu Gerolstein, wo seit
einiger Zeit Neubohrungeu stattfanden, brach
soeben mit ungeheurer Gewalt ein neuer
Sprudel mit 100 Meter hohem Strahl empor.

Graz, 12. Okt. Die Eisenwarenfabrik
von Bogtl und Root in Wartberg im Mürz-
thale ist in der verstorbenen Nacht total ab-
gebrannt. Der Schaden beträgt 250 000
Gulden.

Graz, 10. Okt. (Ein Bubenstreich.) Heute früh wurde eine Abteilung des hier garnisonierenden 31. Jäger-Bataillons, als sie durch die Schlossergasse in der inneren Stadt marschierte, von einem Fenster aus mit Vitriol beschüttet und hierbei vierzehn Mann die Waffentröcke verbrannt; verletzt wurde niemand. Die Untersuchung ergab, daß zwei Knaben den gefährlichen Streich verübten.

Nizza, 14. Okt. Hier erschloß sich ein Belgier in seiner Villa, nachdem er in Monte Carlo sein ganzes Vermögen in Höhe von zwei Millionen verspielt hatte.

Wien, 15. Okt. Das „Wiener Tageblatt“ meldet aus Lemberg: Eine Reihe großer Brände hat gestern in mehreren Ortschaften in Galizien gewüthet. In Tarnow brannten gestern 22 Militär-Baracken nieder. In Deleatyn sind 30 Häuser abgebrannt, ebenso wurde eine Herrschaftsdomäne eingeäschert.

New-Orleans, 24. Sept. (Lynchjustiz.) In dem Orte Gretna an dem gegenüberliegenden Flußufer wurden gestern zwei Neger erschossen und ein dritter gehängt, weil letzterer einem weißen Kinde einen Schlag ins

Gesicht versetzt hatte. Die weiße Bevölkerung hatte diese Mißhandlung des Kindes als eine ihrer ganzen Rasse zugefügten Beleidigung aufgenommen und machte daher kurzen Prozeß. Zwei Polizisten wollten den Neger, der dem Kinde die Ohrfeige versetzt hatte, verhaften und da er sich mitten unter eine Anzahl seiner Rassegenossen flüchtete, schossen die Beamten einfach zwei der umstehenden Farbigen nieder und bemächtigten sich dann des Mißthäters, den sie nach dem Ortsgefängnis brachten. Wenige Stunden später stürmte eine Volksmenge das Gefängnis, schlepte den Neger hinweg und knüpfte ihn an einem Baumast auf.

— (Geständnis auf dem Sterbebette.) Die Prager „Bohemia“ schreibt: „Den Truppen, welche an den Korpsmanövern in der Umgebung von Budweis und Pilsel im Jahre 1887 teilgenommen haben, steht der 24. Aug. des genannten Jahres gewiß noch in trauriger Erinnerung. An diesem Tage marschierten von Pilsel Truppen gegen die Gemeinde Semitz mit der Bestimmung einen Angriff auf die Höhe zwischen Semitz und Neubof zu unternehmen. Die Hauptaufgabe fiel dem Pilsener 35. Infanterie-Regiment zu. Auf

der Anhöhe stieg der Regimentskommandant vom Pferde und übergab dasselbe seinem Diener Josef Viller. Während des Feuers, welches sich nun entwickelte, ertönte plötzlich ein doppelter Ausschrei, der Privatdiener Viller sowie der Einjährig-Freiwillige K. Grach stürzten, von einem scharfen Schusse getroffen, zu Boden. Viller, dem die Kugel das Herz durchbohrt hatte, blieb auf der Stelle tot, Grach erlag um 4 Uhr nachmittags der Wunde. Beide Menschenleben hatte ein einziges Projektil vernichtet. Das Manöver wurde sofort eingestellt, die Kontrolle der Gewehrläufe blieb jedoch ohne Erfolg. Dieser Tage erhielt nun ein Reservist des 25. Infanterieregiments, der an diesem Manöver teilgenommen hat, einen Brief aus Amerika, in welchem ein ehemaliger Waffenkamerad Namens Josef Willnitzer, gesteht, daß er damals den scharfen Schuß abgegeben hat. Willnitzer, der zuletzt in Pittsburg beschäftigt war, schreibt, daß die Kugel dem Regimentskommandanten gegolten habe, an welchem er Rache üben wollte. In schwerer Krankheit mit dem Tode ringend, wolle er sein Gewissen durch das schriftliche Geständnis erleichtern.

Der Fluch des Mammons.

Novelle von Leo Werner.

(Nachdruck verboten.)

2.

„Nun ja ein hübscher Mann ist der Fr. Heim, und gewandt und gebildet, das muß man ihm lassen,“ sagte die Tante darauf. Vielleicht hat er auch Connexionen u. macht rasch Carrière. Man kann das manchmal nicht wissen. Aber laß jetzt Deinen Vater nichts davon merken, daß Du ihn gern hast.“

„Es ist gut, wenn wir das Thema abbrechen,“ erklärte jetzt Emma etwas hastig, „sonst wird mir noch die ganze Geburtstagsfreude verdorben. Ich glaube auch, jetzt kommen die anderen Herrschaften, denn ich hörte Stimmen und Schritte im Haußflur.“

Wenige Augenblicke später traten auch die Schaar der Gratulanten ein, voran der würdige Pfarrer, dann folgten der Lehrer, der Förster, einige Bauern des Dorfes und dann die Frauen der Genannten und mehrere junge Mädchen, die letzteren von Marie Heim, der Tochter des Försters, geführt.

Der Pfarrer hielt dem Geburtstagskinde eine herzliche Ansprache und Marie sprach ein sinniges Gedicht.

Emma dankte allen herzlich, und dann brach in dem Kreise der Geburtstagsgäste eine allgemeine Heiterkeit aus, die von Emma und der Tante geteilt wurde.

Von allen Geburtstagsgästen wurde bedauert, daß Emmas Vater nicht zugegen war, und die Tante Susanne entschuldigte seine Abwesenheit wegen wichtiger Geschäfte. Nachdem dann die Geburtstagsgäste noch festlich bewirtet worden waren, verließen sie einzeln oder in kleineren Gruppen das Haus und nur Marie Heim, Emmas vertraute Freundin, blieb zurück.

„Du bist heute wirklich wie eine Prinzessin beschenkt und gefeiert worden,“ sagte die Försterstochter zu ihrer Freundin, als sie mit dieser allein war.

„Die vielen Geschenke sind mir nicht so angenehm wie Du vielleicht denkst, Marie,“

erwiderte das junge Mädchen, „denn ich bin solchen Luxus gar nicht gewöhnt.“

„Ich beneide Dich auch gar nicht darum, sondern ich fürchte nur, daß dieser Luxus und Reichtum, mit dem Dich Dein Vater umgibt, darauf hindeutet, daß er sehr große und stolze Pläne mit seiner einzigen Tochter vorhat, und daß mir deshalb die Tage gezählt erscheinen, an welchem ich mich noch als Deine Jugendfreundin betrachten darf.“

„O, Marie, auf welche Irrwege geraten Deine Gedanken!“ rief Emma. „Du bist und bleibst meine liebste Freundin, denn schon seit frühem Kindesalter waren wir uns gut und treu, und Du hast mir immer die fehlenden Geschwister und Gespielinnen ersetzt. Und als ich ein Jahr fort in der Pension war, da habe ich mich nach Dir und dem stillen Försterhause ebenso sehr gesehnt als nach meinem Vater und Tante Susanne.“

Der Unterschied der Verhältnisse ist aber schließlich mächtiger als die Menschen und ihr Wille. Du bist reich, sehr reich, man sagt sogar, daß Du einmal die reichste Partie in der ganzen Umgegend sein würdest, und ich bin so gut wie arm. Daraus ergibt sich, daß unsere Wege auseinander gehen müssen.“

„Aber liebe Marie, ich kann Dir nur versichern, daß ich die Gedanken, welche Du hast, noch nicht gehegt habe, und wünsche, daß wir Freundinnen bleiben. Wie sagte doch heute der Herr Pfarrer zu mir? Auch dem Glückseligsten sind nicht immer Rosen auf den Weg gestreut, und kein Mensch kann sich für diese Welt etwas Besseres wünschen als treue Freundschaft, die oft allein des Lebens Ungemach zu lindern vermag. An diese Wohnung will ich denken, wenn Stolz und Hoffahrt mein Herz erfüllen sollten.“

„Wie gut Du denkst, Emma!“ rief jetzt die vorhin noch so schwermütig urteilende Försterstochter und umarmte die Freundin. „Das ist wirklich ein schönes Gedächtnis an Deinem Geburtstag! — Doch ich muß nun nach Hause, es ist gleich Mittagzeit.“

„Aber für Nachmittag bist Du freundlichst eingeladen und wirst pünktlich kommen,“

erwiderte die reiche Erbin und geleitete die Freundin ein Stück auf deren Heimwege.

Inzwischen brachte der Postbote mehrere Zeitungen, sowie einige Briefe von Pensionsfreundinnen für das Geburtstagskind und auch einen großen Brief für den Herrn Rittergutsbesitzer Bernhard Berlich auf Gundersdorf. Neugierig betrachtete Tante Susanne das große Schriftstück, welches aus der Residenz kam und schüttelte dabei ihr mit grauen Haaren spärlich bedecktes Haupt.

„Was Bernhard für geheimnisvolle Unterhandlungen mit einer Person in der Residenz führt,“ murmelte sie dana, ich habe doch noch mit keiner Silbe von ihm erfahren können, um was es sich dabei handelt.“

Hustschläge erschollen aber jetzt laut im Gutshofe und fast erschrocken legte Tante Susanne den großen Brief auf den Tisch, wo ihr Bruder die Postsachen zu suchen pflegte, denn Berlich selbst war eben in sein schloßartiges Haus zurückgekehrt.

Das Hausmädchen säuberte die Kleider und Stiefel des eintretenden Herrn vom Staube, denn es war ein heißer Junitag und Berlich trat in das Zimmer. Bald griff er nach den Postsachen und fand den großen Brief, den er eiligst öffnete und las. Dann wurde Berlich von einem plötzlichen Freudentaumel erfaßt und rief in ausgelassener Lustigkeit: „Er hat angebissen, der Herr Baron! Meine schönen Wälder und Felder haben ihn bezaubert. Gundersdorf ist für 800,000 M. verkauft. Das ist eine schwere Geldsumme, die ich nie zu erhalten gehofft hätte. 800,000 Mark haha! Das macht mit meinen Ersparnissen zusammen mehr als eine Million Mark. Nun bin ich Millionär und brauche mich hier auf Gundersdorf nicht mehr zu plagen und mit Knechten und Tagelöhnern herumzuärgern. Emma! Susanne! Wo steckt ihr denn?“

Und als dieselben eilig herbeikamen, verkündete Berlich ihnen mit lauter Freude, daß er sein Rittergut Gundersdorf für 800,000 Mark an den Baron von Blankenfeld verkauft habe, und las ihnen den Brief vor, welcher sich auf den Kaufabschluß bezog.

(Fortsetzung folgt.)